

Aus den letzten Besprechungen über unsere Neuerscheinungen:

[Z]

Rudolph Lothar, „Die Fahrt ins Blaue“

Roman. Geheftet M. 3.50, eleg. geb. M. 4.50

Vossische Zeitung:

„Als ein Buch der „fröhlichen Wissenschaft“, ein Werk von kecker, starker Vitalität, in dem hellenische Schönheitsfreude und ein unbändiges Heidentum pulsieren, mutet die jüngste und reifste Schöpfung Rudolph Lothars an. . . . Nur wenigen Auserwählten wird es gegeben sein, die grossen Menschheitswerte und ethischen Probleme, die in dieser Umgebung an jeden Denkenden und Fühlenden herantreten mögen, in eine künstlerische Form von so kristallener Reinheit zu gliessen, wie es Rudolph Lothar gelungen ist. Eine Wiedergeburt des Geistes und des Lebenswillens ist es, die sich in dem Dichter vollzieht, als er vor geborstenen Altären kniet und zu begrabenen Göttern betet. . . . Mit vielem Geist erörtert Lothar das Problem, das Geschichte und Kunst nie müde werden abzuhandeln — den „Mann zwischen zwei Frauen“, und er sieht das Problem sub specie aeternitatis — als Kampf der Weltanschauung. Philosophischer Sinn sucht bei Lothar die Erscheinungen des Werkeltags zu durchdringen, und psychologische Spürlust wittert die intimsten seelischen Verästelungen in der Relation der Geschlechter. Und trotz der scharfen Denkarbeit, die Lothar in diesem Buche leistet, ist er im Herzen ein heimlicher Phantast. . . . Sein neuer Roman schenkt unserem Auge und unseren Sinnen Landschaftsveduten von pastosem Farbauftrag, unserm Ohr und unserm Herzen kluge und nachdenksame Worte, die nachhallen in uns und darnach trachten, unser Besitztum zu werden.“

Berliner Lokalanzeiger:

„Lothar hat viel zu sagen. Seine Gedanken überstürzen sich. Aber er formt sie so klar, dass sie die Schlagkraft von Aphorismen gewinnen. Der Autor verliert sich nie, vergisst sich nie; mit beiden Füßen steht er auf realem Boden, streckt den Arm aus und ruft uns laut zu, was wir sehen müssen und wie wir es sehen müssen. Er ist von einer erschreckenden Deutlichkeit. . . . Lothar ist uns ein Cicerone durch das verschlungene Gewirr des Daseins. Nicht dem inneren Erlebnis, den Wandlungen der Psyche spürt er nach — Tat allein ist ihm Ausgangspunkt — Freude das Endziel. In den Worten: „der Weg zur Freude führt durch die Tat“ und „ist Freude nicht gleichbedeutend mit Schönheit?“ „Ist Schönheit denn etwas anderes wie Freude, die Körpergestalt angenommen hat?“ liegt die Quintessenz dieses modernen Helden, der sich Rudolph Lothar nennt.“

Kurt Münzer, „Abenteuer der Seele“

Novellen. Geheftet M. 3.50, eleg. geb. M. 4.50

Dr. J. V. Widmann (schliesst ein längeres Essay im „Berner Bund“):

„. . . Meisterlich hat es Kurt Münzer verstanden, die Fugen zwischen Wirklichkeit und Traum so zu schliessen, dass der Leser gerade so wie die Personen der Erzählungen unmerklich von dem einen in den andern Zustand hinübergleiten. Und welch sonniger Abglanz des Lebens doch selbst in diese um das dunkle Tor ewig verschlossener Geheimnisse herumschwebenden Geschichten hineinleuchtet! Man möchte an Märchendamanten denken, die den Tag, den sie eingezogen haben, nachts in die finstere Kammer hinausprühen. In der letzten kleinen Novelle übrigens (und auch schon im „Spitzen-Ludwig“) zeigt der Autor, dass er auch ohne Traum und ohne Spuk auszukommen und doch zu packen weiss. „Die Prinzessin und der Statist“ heisst diese Novellette und ist als satirische Schilderung eines kleinen deutschen Fürstenhofs mit dem trotz beigemengter Ironie rührenden Hauptmotiv ein wahres Kabinettstück.“

Wiener Zeitung:

„Es begibt sich also noch, dass auch ein Bücherrezensent seine stillen und unvermuteten Freuden erlebt. So eine Freude, deren man sich nicht versieht, ist das Novellenbuch des Herrn Kurt Münzer. K. M. ist ein junger Schriftsteller, dem mit den Novellen . . . vollendete Meisterstücke gelangen.“

Weser-Zeitung:

„In diesen Erzählungen hat die alte Romantik eine Art von Auferstehung gefeiert. . . . Spiele der Phantasie, Abenteuer der Seele, die zu Träumen einladen, was in unserer rastlosen Zeit noch träumen mag.“

Wir erbitten Ihre tätige Verwendung für beide Bücher, als deren Käufer namentlich ein Publikum mit höheren literarischen Ansprüchen in Frage kommen wird. Alle Barsortimente haben beide Werke am Lager. Wir bitten zu verlangen. Roter Bestellzettel anbei.

Vita Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg.